

1250–1350 (S. 17–35), mit aktuellem Bezug zur Situation Europas an der Schwelle zum dritten Jahrtausend den Rahmen und die Themen der deutlich mediterran fixierten Tagung ab. – Giuliano PINTO, *Popolazione e comportamenti demografici in Italia (1250–1348)* (S. 37–61), skizziert das Jh. von 1250–1348 als Höhe- und Wendepunkt der wirtschaftlichen, demographischen und politischen Entwicklung des ma. Italien und sieht im dritten Jahrzehnt des 14. Jh., also noch vor der großen Pest, „il momento della svolta“ (S. 60). – Manuel GONZÁLEZ JIMÉNEZ, *Problema de la Baja Andalucía: de la repoblación a la crisis (1250–1350)* (S. 63–86), behandelt die Siedlungspolitik der kastilischen Könige im Anschluß an die Einnahme von Sevilla (1248), zeigt deren strategische Motivierung vor allem für die Zeit zwischen dem Fall von Tarifa (1292) und der Eroberung von Algeciras (1344) auf und weist auf die chronische Unterbevölkerung der neu erworbenen Gebiete hin. – Alfio CORTONESI, *Note sull'agricoltura italiana fra XIII e XIV secolo* (S. 87–128), schaut bei seiner Darstellung der landwirtschaftlichen Produktion in Italien nicht nur bis in das 11. Jh. zurück, sondern auch über die Krise der Pestjahre von 1347–1350 hinaus bis in das 16. Jh. – Luis Javier FORTÚN PÉREZ DE CIRIZA, *Espacio rural y estructuras señoriales en Navarra (1250–1350)* (S. 129–169), macht deutlich, daß auch in Navarra die Erschließung neuer landwirtschaftlich nutzbarer Flächen um 1300 an ihre Grenzen gestoßen war, gleichzeitig aber die Bevölkerung anwuchs, darauf weder in den geistlichen noch in den weltlichen Herrschaften Strukturanpassungen erfolgten, weshalb man „puede hablarse de un mundo estancado“ (S. 169), der sich auf einen Abgrund zubewegte. – Jean-Claude MAIRE VIGUEUR, *L'essor urbain dans l'Italie médiévale: aspects et modalités de la croissance* (S. 171–204), thematisiert den Stellenwert des Einbruchs, den die im Gefolge der Pest von 1347 einsetzenden Krisenzyklen für das italienische Städtewesen bedeuteten. – José Ángel SESMA MUÑOZ, *Producción para el mercado, comercio y desarrollo mercantil en espacios interiores (1250–1350): el modelo del sur de Aragón* (S. 205–246), bietet im Vorgriff auf eine von ihm vorbereitete Monographie einen Überblick über die spätm. Wirtschafts- und Bevölkerungsstruktur der seinerzeit von Kg. Alfons II. (1162–1196) den Muslimen abgenommenen aragonesischen Regionen um Daroca, Montalbán, Cantavieja, Albaracín, Teruel und Sarrión, wobei der wichtige Wollhandel besondere Berücksichtigung erfährt. – Jean Philippe GENET, *Le développement des monarchies d'Occident est-il une conséquence de la crise?* (S. 247–273), fragt in Durchbrechung der in dem ganzen Band vorherrschenden ibero-italischen Perspektive nach den Auswirkungen der im zweiten Jahrzehnt des 14. Jh. einsetzenden Krisen auf das Königtum vor allem in Frankreich und England, bezieht aber auch Kastilien in seine Überlegungen mit ein. – Miguel Ángel LADERO QUESADA, *La Corona de Castilla: transformaciones y crisis políticas. 1250–1350* (S. 275–322), kann sich bei seiner Darstellung des politischen und wirtschaftlichen Wandels in Kastilien zwischen Alfons X. (1252–1284) und Alfons XI. (1312/25–1350) auf zahlreiche eigene Vorarbeiten stützen, die es ihm ermöglichen, auch auf die neuen religiösen und kulturellen Entwicklungen im Kastilien des 13. und 14. Jh. einzugehen. – Albert RIGAUDIÈRE, *L'essor de la fiscalité royale du règne de Philippe le Bel (1285–1314) à celui de Philippe VI (1328–1350)* (S. 323–391), konzentriert sich zwar auf die Rolle der Finanzpolitik bei der Ausbildung des frühabsolutistischen Königtums in Frankreich, läßt aber den geistesgeschichtlichen Kontext keineswegs unberücksichtigt. – Manuel